

EINE FRAGE DER HALTUNG

Über Jahrzehnte haben Hühner am meisten unter Massenhaltung und Qualzucht gelitten. Tierschutz wäre für die Geflügelindustrie nur ein Kostenfaktor, wenn empörte Verbraucher nicht ihre Nachfrage verändert hätten. Doch noch immer leben die meisten Hühner nicht artgerecht.

Was war zuerst da, die Nachfrage oder das Angebot? Wie im Fall von Henne und Ei lässt sich trefflich darüber streiten, ob die Käfig-Eier zuerst von den Supermärkten aus dem Sortiment gestrichen oder von den Verbrauchern in den Regalen liegen gelassen wurden. Schlagartig hat sich der Markt verändert, seit der Stempelcode der Eier ihre Herkunft anzeigen muss. Innerhalb von nur sechs Jahren ist der Anteil der Käfig-Eier mit der üblen „3“ von rund 60 auf nur noch 5 Prozent gesunken.

Für die Hühner, deren Fleisch im Supermarkt zu kaufen ist, gibt es hingegen keine Kennzeichnungspflicht, die dem Verbraucher sagt, wie sie gehalten wurden. Lediglich der ökologische Landbau verfügt über ein Standard- und Kontrollsystem, das Mindestkriterien festlegt. Einige private Label wie Neuland und regionale Initiativen haben sich selbst strenge Regeln für Haltung und Fütterung gegeben, die sie von unabhängiger Seite kontrollieren lassen.

Hühner waren ursprünglich Waldbewohner mit ausgeprägten und vielfältigen Verhaltensmustern: Tagsüber badeten sie im Staub, um ihr Gefieder zu reinigen, nachts flatterten sie zum Schutz vor Feinden auf einen Ast hinauf. In den Systemen, die auf kommerzielle Haltung ausgelegt sind, können sie diese angeborenen Verhaltensweisen nicht ausleben. In den „modernen“

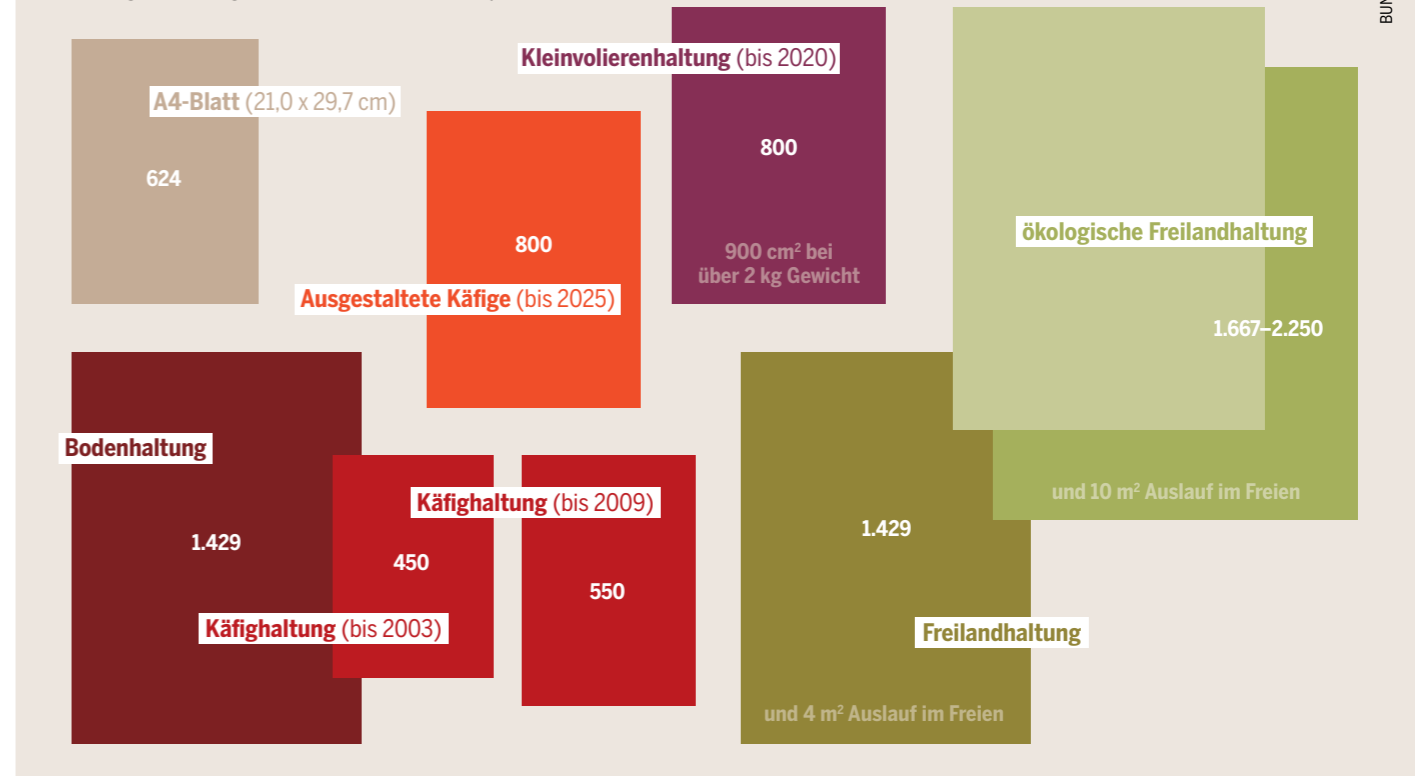
Mastställen fehlen erhöhte Sitzstangen und sauberer Sand. Zudem haben die Hochleistungsfirmen den Hähnchen und Puten derart große Brustmuskeln angezüchtet, dass diese späteren Brustschnitt ein Drittel des Körpergewichtes ausmachen. Viele Tiere sind mit dieser Oberweite noch gerade in der Lage, zu fressen und Wasser aufzunehmen. Laufen, Flattern, Scharren oder Staubbaden enden dagegen oft schon in einem hilflosen Versuch, zumal die Beingelenke unterhalb des rasant zunehmenden Fleischkörpers schmerzen. Je größer die Tiere werden, desto mehr liegen sie im eigenen Kot. Tierschutzorganisationen mahnen daher, dass bereits die Haltung und die Qualzucht angeprangert werden müssen und die Kritik nicht allein die Frage fokussieren darf, wie viel Platz jedem Tier zur Verfügung steht.

Wenn diese Fläche überhaupt in Erfahrung zu bringen ist. Überall auf der Welt installiert Big Dutchman, der global führende Anbieter von Stallsystemen für Geflügel, seine genormten, fabrikähnlichen Gebäude mit den charakteristischen hochragenden Silos. Ob ein Hähnchenmäster darin 30, 28 oder 23 Tiere pro Quadratmeter hält, die auf hohe Zunahme ihres Gewichtes hin gezüchtet werden, ist nicht nur eine Frage von gesetzlichen Bestimmungen, sondern auch von ernsthaften Kontrollen. Die Produktionskosten können bei der Tierhaltung maßgeblich beeinflusst werden; je

Platzangebot ist nicht alles – Tierschutz beginnt mit dem Verbot der Qualzucht

Der lange Weg zu mehr Bewegung

Entwicklung der Haltungsflächen von Hühnern, in cm² pro Tier

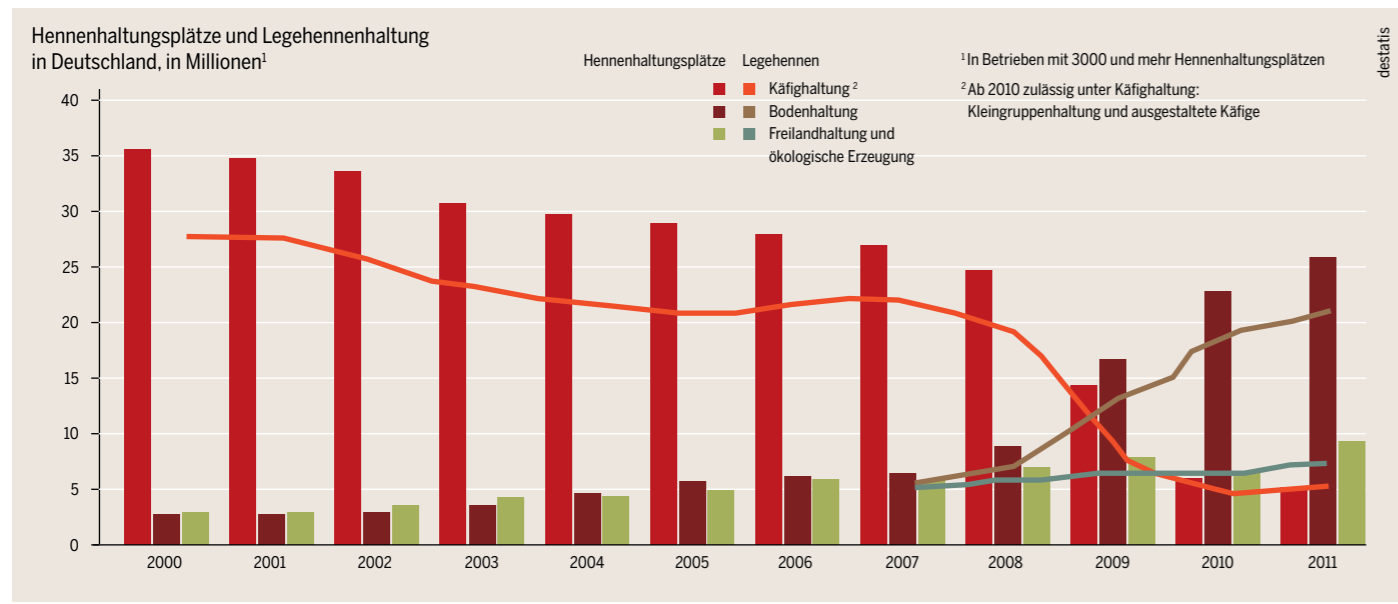


enger, desto günstiger. Der größte Posten ist zwar das Futter, doch in Europa schlagen auch die Heizkosten zu Buche. Außerdem liegen die hiesigen Kosten für Boden und Arbeit in der Regel über denen der ausländischen Konkurrenz. Daher werden immer wieder Fälle bekannt, in denen mehr Tiere gehalten werden, als gesetzlich erlaubt wäre.

Aus Sicht der Fleischexporteure, die den Weltmarkt beliefern, ist Tierschutz ein Kostenfaktor, der den Handel behindert. Und nach den Regeln

der Welthandelsorganisation WTO gelten schärfere Vorschriften über artgerechte Haltung auch nicht als legitimes Mittel der Politik. Ein Land, das seine Höfe durch höhere Importzölle schützen will, weil die Bauern besondere Tierschutzstandards einhalten müssen, würde gegen die Freihandelsbestimmungen der WTO verstoßen und verklagt werden können. Dagegen hilft nur eine Politik der kleinen Schritte. Bei den Eiern mit der „3“ hat es ja auch geklappt. ●

Kennzeichnungen verbessern das Hühnerleben



Zentren der Massenhaltung von Schweinen

